



Eröffnungsfeier AGRAMA, BERNEXPO, 27. November 2014

GRUSSWORT VON ALEXANDER TSCHÄPPÄT

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Sehr geehrter Herr Regierungsrat

Sehr geehrter Herr Minger

Sehr geehrter Herr Stähli

Verehrte Gäste und Aussteller

Vor rund sieben Monaten wurden sie im Seeland, im Freiburgischen und in anderen ländlichen Gebieten der Schweiz ausgesät, gepflanzt oder gesteckt. Etwa vier Monate ist es her, seit sie geerntet und zum Trocknen gelagert wurden. Anschliessend wurden die schönsten Exemplare geflochten und in aller Herrgottsfrüh vor drei Tagen nach Bern gekarrt. Ich spreche von den Tonnen von Zwiebeln, die am Montag am traditionellen Zibelemärit den Weg in unsere Stadt fanden und an den Ständen feilgeboten wurden. Striegel, Scharhacken und Scheibenroder kamen dabei vielleicht zum Einsatz – aber das wissen Sie wahrscheinlich besser wie ich, denn Sie sind ja die Experten wenn es um landwirtschaftliche Maschinen und Zubehör geht. Sie sehen Bern ist eine Stadt, die viel für die Landwirtschaft übrig hat und sogar einem Gemüse einen Feiertag widmet.

Als Stadtpräsident möchte ich Sie herzlich willkommen heissen in der Stadt Bern und auf dem Gelände der BERNEXPO. Bereits zum 25. Mal wird die AGRAMA dieses Jahr durchgeführt. Das ist ein stolzes Jubiläum, zu dem ich herzlich gratulieren möchte. In all diesen Jahren hat sich die AGRAMA zur grössten Fachmesse für Landtechnik der Schweiz entwickelt, die alle zwei Jahre wichtige Impulse für Investitionen und Partnerschaften in der Landwirtschaft setzt. Ich freue mich, dass es Ihnen hier in Bern gefällt, dass auch das BERNEXPO Gelände mehr und mehr Platz bieten kann und Bern dank seiner Lage das Fachpublikum aus der ganzen Schweiz anlocken kann.

Zugegeben, normalerweise setzt die Stadt Bern eher auf öffentliche Verkehrsmittel oder das Velo, aber die schweren Geschütze und Gerätschaften, die an der AGRAMA jeweils auffahren, gehören mittlerweile auch ein bisschen zum Stadtbild. Zumindest temporär. Ganz so fremd sind uns Land- und Forstwirtschaft, wie bereits erwähnt, ja ohnehin nicht.

Immerhin haben wir auf dem Gebiet der Stadt Bern noch rund 50 landwirtschaftliche Betriebe auf denen 267 Personen eine Nutzfläche von (total) 967.5 Hektaren bewirtschaften, 1113 Stück Rindvieh, 579 Schafe und 2701 Schweine hegen und pflegen. Die Hühner sind leider nicht gezählt. In Bern leben zudem 2803 Hunde. Und weil unsere Hunde nach 3 Monaten steuerpflichtig werden, offerieren wir ihnen als Gegenleistung 115 Robidogs, 3498 Hydranten und 21713 Bäume im öffentlichen Raum. Apropos Bäume: Auf Stadtboden haben wir neben 1031 Apfelbäumen, 201 Kirschbäumen und 318 Zwetschengebäumen auch noch 10 Edelkastanienbäume. Damit decken wir 0.0008% des Gesamtschweizerischen Maroni-Bedarfs ab.

Und auch die Forstwirtschaft, welcher an der diesjährigen AGRAMA Platz eingeräumt wird, ist in der Stadt Bern ein wichtiges Thema. Rund ein Drittel der Stadtfläche ist von Wald und Gehölz bedeckt und bietet Raum zur Erholung, für Freizeit und Sport, spannende Entdeckungstouren und jede Menge Bäume zum Umhauen. Sie sehen also liebe Aussteller ihre Gerätschaften sind auch bei uns in der Stadt gefragt.

Die Bernerinnen und Berner schätzen die Nähe zur Natur und den direkten Zugang zum frischen Angebot aus der Region, welches zweimal in der Woche am Märli feilgeboten wird. Land- und Forstwirtschaft tragen deshalb auch einen erheblichen Anteil zur hohen Lebensqualität in unserer Stadt bei. Vielleicht geht es darum bei uns etwas gemächlicher zu und her als in anderen Schweizer Städten.

Natürlich steckt eine Menge harte Arbeit hinter den Auslagen am Märli und den grosszügigen Waldflächen, die ich nicht romantisieren möchte. Der gestiegene wirtschaftliche Druck, aber auch klimatische Veränderungen machen es für den Primärsektor zunehmend schwieriger zu bestehen. Stichworte wie Effizienzsteigerung und Innovationsgeist sind daher auch in der Landwirtschaft gefragt und gerade hier spielt die AGRAMA eine entscheidende Rolle, denn

In einem wankenden Schiff fällt um, wer still steht, nicht wer sich bewegt", (Ludwig Börne, deutscher Schriftsteller (1786-1837)).

Ich wünsche Ihnen daher bewegende und erfolgreiche Tage an der AGRAMA und hoffe, dass Sie auch Zeit finden, sich in der Stadt etwas zu bewegen und auch deren urbane Seiten zu entdecken. Zum Aareschwimmen ist es zwar zu kalt und die Bären im Bärenpark können Sie bestenfalls noch via Webcam beim Winterschlaf beobachten, aber Bern bietet ja auch noch eine Altstadt, die UNESCO Weltkulturerbe ist, eine Vielzahl ausgezeichneter Museen oder natürlich auch unzählige Beizen, in denen sich hervorragend zu Abend essen lässt. Oder besuchen Sie das Lichtspiel am Bundesplatz, welches Sie dieses Jahr auf eine Zeitreise einlädt. Sie werden es sicher nicht bereuen.